

# Auf der Suche nach Skorpionsfliegen

**NATUR** Wilhelmshavener begeben sich auf die Insektenpirsch durch das Stadtgebiet in Wilhelmshaven

**WILHELMSHAVEN/WZ** – Auch im Wilhelmshavener Reich der Insekten gibt es spannende Entdeckungen zu machen. Das stellten Sabine Bartmann und Michael Hillmann von den „JadeWalen“ jetzt bei einer Exkursion in der Stadt fest. Wie wichtig die Gliederfüßler auch für die Menschen sind, ist im Zusammenhang mit den Nachrichten über das vom Menschen verursachte Insektensterben vielen bewusst geworden.

„Wir haben etliche ungewöhnlich aussehende Fliegen an unterschiedlichen Stellen auf der Schleuseninsel, im Botanischen Garten und im Rosarium sowie auf dem Ehrenfriedhof beobachtet“, schildert Michael Hillmann. „Allein schon das besondere Aussehen mancher der Tiere weckte unser Interesse, mehr über diese Art zu erfahren“.

Bei Internetrecherchen stellte sich dann heraus, dass die Entdeckung Skorpionsfliegen (Panorpidae) waren. Diese gehören, wie die beiden Naturkundler berichten, zur Familie der Schnabelfliegen (Mecoptera). In Mitteleuropa sind fünf Arten anzutreffen. Weltweit gibt es rund 100 Arten, so Hillmann.



Ein Männchen der Gemeinen Skorpionsfliege.

FOTO: HILLMANN/P)

Bei uns ist die „Gemeine Skorpionsfliege“ besonders häufig, seltener trifft man auch die Deutsche Skorpionsfliege. Alle Schnabelfliegen haben einen rüsselartig verlängerten Kopf mit Beiß- und Kau- Mundwerkzeugen. Sie fressen Obst, verendete Insekten oder Wirbeltiere, Blüten-

nektar und Pollen. Skorpionsfliegen bedienen sich auch an Beute in Spinnennetzen. Dabei laufen sie auf den Spinnenfäden und sollten sie kleben bleiben, können sie sich mit Hilfe ihres Mitteldarmsaftes von den Fäden wieder lösen. Warum Spinnen die Skorpionsfliegen dabei nicht atta-

ckieren, ist bisher ungeklärt. Diese Fliegen halten sich im Sommer vor allem in schattigen Bereichen auf. Man findet sie in Brennnesselbeständen und Gebüsch an Wiesen und an Wegändern.

Und trotzdem ist diese Art vielen Menschen unbekannt. Übrigens: Auch wenn es der

Name anders vermuten lässt, gefährlich ist die Skorpionsfliege nicht. Sie hat auch keinen Stachel, auch wenn es auf den ersten Blick so aussieht. Das, was einem Skorpionsstachel ähnelt, ist das Kopulationsorgan der männlichen Tiere. Bei den Weibchen ist das Hinterleibsende als zugespitzte Legeröhre ausgeführt.

Bei der Werbung vibriert der Hinterleib des Männchens, es versprüht einen Lockstoff, „winkt“ mit den Flügeln und produziert mit seiner Speicheldrüse einen Stoff, den das Weibchen frisst und spätestens dann dadurch paarungswillige wird. Wenige Tage nach der Paarung legt das Weibchen in mehreren Gelegen seine Eier mit gestrecktem Hinterleib in lockere Erde ab, wo sie zu Ballen verklebt werden.

Die aus den Eiern schlüpfenden Larven sehen dunklen Raupen ähnlich und durchlaufen mehrere Häutungen. Sie leben im Boden und ernähren sich vor allem von dem Aas toter Insekten, fressen aber auch fast alles Andere. Nach der Verpuppung kriechen Ende April bis Mitte Mai die ausgewachsenen Tiere aus dem Boden.